

## Aktion zur seelischen Gesundheit

**LÜBECK.** Unter dem bundesweiten Motto „Lass Zuversicht wachsen – Psychisch stark in die Zukunft“ beteiligt sich die Hansestadt Lübeck in diesem Jahr an der „Woche der Seelischen Gesundheit“. In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendschutz organisiert das Gesundheitsamt eine zentrale Informationsveranstaltung am Dienstag,

14. Oktober, von 14 bis 18 Uhr im Übergangshaus Lübeck. Interessierte sind eingeladen, sich an verschiedenen Infoständen über bestehende Angebote in Lübeck zu informieren. Fachkräfte aus unterschiedlichen Einrichtungen stehen für Gespräche zur Verfügung. Ein vielseitiges Rahmenprogramm rundet die Veranstaltung ab.

**LÜBECK WESLOE LÄDT EIN:**  
**FREITAG | 17. OKTOBER | 18.30 UHR**  
**LATERNENUMZUG**  
 mit tollem Feuerwerk

- in Begleitung der Deutschen Jugend-Brassband Lübeck
- Jedes teilnehmende Kind erhält eine Naschtüte
- Während der Veranstaltung: 1.50 € je Bratwurst (am Bratwurststand vor dem Haus)

**famila**  
besser als gut!

**Gardinen SCHLICHTING** **Unsere Herbstangebote**

**35%** auf den Nählohn Ihrer neuen Dekoration

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 30.11.2025
- Rabatt nur für Neubestellungen

**Die schönsten Gardinenstoffe**

**35%** auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 30.11.2025
- Rabatt nur für Neubestellungen

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck  
 5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10  
 Montag - Freitag 10.00 - 18.00 · Sonnabend 10.00 - 13.00  
**Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de**

**boie**

**17.10.2025 | 13-18 Uhr**  
**6. Wärmepumpen-Infotag**

**BOIE Showroom**  
 Posener Str. 20 | 23554 Lübeck

Erleben Sie die **Wärmepumpe live vor Ort** und lassen sich von **unseren Profis beraten!**

**Mehr Infos:** QR-Code scannen oder anrufen **0451 1503-4400**

[boie-waermepumpe.de](http://boie-waermepumpe.de)



Das Gebäudemanagement der Stadt will seine Strukturen effizienter machen – hier ein Archibild von der Sanierung der Julius-Leber-Schule im Jahr 2022. Foto: Agentur 54°

# Städtische Gebäude: Lübeck will effizienter werden

Sanierungsstau bei vielen Objekten – Berater setzen auf Digitalisierung.

**LÜBECK.** Von einer „aktuellen Notlage“ spricht ein Bericht der Lübecker Stadtverwaltung: Es geht um den Zustand der 900 Gebäude, die im Besitz der Hansestadt Lübeck sind. „Die Bausubstanz ist überwiegend mangelhaft, und die Anzahl der verkehrssicherheitsrelevanten Mängel nimmt täglich zu“, heißt es dort. Nun haben externe Berater die Organisation des städtischen Gebäudemanagements (GMHL) unter die Lupe genommen. Sie empfehlen eine umfangreiche Reform.

Derzeit arbeitet das Gebäudemanagement einen Notfallplan ab, um die Verkehrssicherheit der Objekte sicherzustellen. Andere Vorhaben wie die Sanierung von Schultoiletten wurden dafür zurückgestellt. Dem Bauausschuss hat die Verwaltung eine aktuelle Bestandsaufnahme vorgelegt.

Beispiel Sporthallen: An drei Schulen mussten die Bauwerke gesperrt werden, weil die Dachkonstruktionen nicht mehr sicher waren. An sechs weiteren Turnhallen musste die Stadt wegen statischer Schäden sofortige Instandsetzungsarbeiten umsetzen, die kurzfristige Einschränkungen notwendig machten. „Weitere Schließungen oder Sperrungen können nicht ausgeschlossen werden beziehungsweise sind zu erwarten“, schreibt die Stadtverwaltung.

Im Rathaus gibt es Mängel an den Stahlträgerkonstruktionen,

die das Erd- und Obergeschoss des Rathausfoyers tragen. Am Theater Lübeck drohen Teile der Dacheindeckung hinabzustürzen.

An vielen Standorten sieht die Stadt Mängel beim Brandschutz. Dazu zählen unter anderem defekte Brandschutztüren oder ungeeignete Rettungswege. So müsse an der Gewerbeschule II durch Sofortmaßnahmen eine Teilspernung abgewendet werden. Als weitere Notwendigkeiten nennt der Bericht Personenzahlbegrenzungen für bestimmte Räume an der Emanuel-Geibel-Schule und der Oberschule zum Dom.

Zudem hat die Stadt an 21 Schul-Standorten die technischen Anlagen unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Sie haben das Ende ihres Lebenszyklus zum Teil deutlich überschritten. Dringender Handlungsbedarf wird vor allem in der Schule am Meer, der Schule Roter Hahn sowie der Heinrich-Mann-Schule gesehen.

Gegenwärtig könne das Gebäudemanagement seiner rechtlichen Verpflichtung nicht ordnungsgemäß gerecht werden, schreibt die Stadtverwaltung. „Die Mitarbeitenden im Bereich stehen unter enormem Druck, diese Notlage zu bewältigen. Die Ausfallzeiten wegen Krankheit nehmen zu, und auch Kündigungen der Beschäftigten, aus Angst der Verantwortung nicht mehr

gerecht zu werden, sind Realität.“ Notwendig sei eine organisatorische Neuausrichtung des GMHL.

Diese ist bereits angestoßen worden. Berater des Unternehmens Drees & Sommer SE haben schwerpunktmäßig das technische Gebäudemanagement unter die Lupe genommen. Ergebnisse ihrer Untersuchung haben die Experten jetzt im Bauausschuss vorgestellt.

Unzureichende finanzielle Mittel, fehlende digitale Systeme, eine fehlende Anpassung des Personalbedarfs an die erforderlichen Aufgaben sowie unklare Rollen und Verantwortlichkeiten – das sind einige der Probleme, die die externen Gutachter benennen. Sie empfehlen, das technische Gebäudemanagement komplett neu aufzustellen.

Die Strukturen sollen effizienter, die Abläufe digitaler werden. Zwei Beispiele: In einem ersten Schritt soll es eine digitale Bestandsaufnahme der Gebäude geben. Zudem ist ein Ticketsystem geplant, mit dem die Nutzer ihre Anliegen melden. Diese sollen dann strukturiert abgearbeitet werden.

Die Analyse hat die aktuelle Personalausstattung des Gebäudemanagements mit Leitfäden von Verbänden und mit Organisationsstrukturen in anderen Kommunen verglichen. Das Ergebnis: Lübeck ist bei der Zahl der Hausmeister überrepräsentiert,

dafür fehlen Technische Objektmanager sowie Haustechniker.

Für die Personalentwicklung legten die Experten von Drees & Sommer SE einen Fahrplan bis 2029 vor. Dieser sieht Neueinstellungen vor, berechnet aber auch den Wegfall von Stellen zum Beispiel durch Eintritte in den Ruhestand ein. Unterm Strich bleibt ein Zuwachs von 25 Vollzeitstellen.

„Die Situation ist schwierig“, sagte der Chef des GMHL im Bauausschuss. Die vorgeschlagene Reform sei ein probates Mittel. „So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen“, machten auch die externen Experten klar.

Die Stadt will die Neuausrichtung ab kommendem Jahr schrittweise umsetzen. Erste kleinere Maßnahmen wie die Anpassung von Entscheidungswegen sowie die Schaffung von internen Informationsstrukturen befänden sich bereits in Bearbeitung, heißt es in dem Bericht. Bauausschuss und Hauptausschuss haben das Thema vertagt.

Der Stellenzuwachs könnte noch zu Debatten in der Lübecker Bürgerschaft führen. CDU, Grüne und FDP stehen einem Stellenaufbau in der Stadtverwaltung kritisch gegenüber. „Neue Stellen dürfen nur noch entstehen, wenn zugleich in anderen Bereichen Stellen eingespart werden“, hatte der CDU-Kreisvorsitzende Hermann Jung-hans gerade erst deutlich gemacht. **HVS**

# Neue Analytik für Tumorthherapie

Wegweisende Studie von Uni-Forscher-Team – Wie Genomsequenzierung Krebspatienten Hoffnung gibt.

**LÜBECK.** Uni-Forscher und -Forscherinnen aus Lübeck und Kiel haben den Vorteil der sogenannten Genomsequenzierung gegenüber anderen Standardmethoden nachweisen können. Diese Analytik bestimmt die Zusammensetzung der gesamten vererbaren Information.

Ihr routinemäßiger Einsatz könnte die Behandlung von Krebspatienten erheblich verbessern, indem sie Ärztinnen und Ärzten hilft, schneller auf Veränderungen im Tumor reagieren zu können. Die Arbeit des interdisziplinären Teams um Prof. Malte Spielmann und Dr. Inga Nagel könnte dazu beitragen, dass die Methode häufiger eingesetzt

werden kann, weil die Krankenkassen die Kosten übernehmen.

Das bundesweite Modellvorhaben Genomsequenzierung (genomDE) eröffnet Patientinnen und Patienten mit seltenen Erkrankungen und Krebs, der nicht auf Standardbehandlungen anspricht, den Zugang zu modernster genetischer Diagnostik, die zum Beispiel den Einsatz maßgeschneiderter Therapien ermöglicht.

Das UKSH beteiligt sich seit dem vergangenen Jahr als eines der ersten Universitätsklinika in Deutschland an dem Modellvorhaben. Für die Untersuchung wurden mehr als 400 Patientinnen und Patienten mit seltenen

Erkrankungen untersucht und dabei verschiedene diagnostische Methoden verglichen.

Die höchste Erfolgsrate bei der Identifizierung krankheitsverursachender Veränderungen erzielte die „Trio-Genomsequenzierung“. Dabei wird sowohl das Erbgut der Patientin oder des Patienten analysiert als auch das Erbgut der Eltern. Mit der Methode konnten genetische Veränderungen entdeckt werden, die mit herkömmlichen Methoden nicht sichtbar sind – etwa in bestimmten DNA-Bereichen oder bei sehr kleinen strukturellen Abweichungen.

Doch auch ohne Proben der Eltern zeigte sich die Genomse-

quenzierung als überlegen, sofern Spezialistinnen und Spezialisten die Daten analysieren. Bislang wird die genetische Ursachenforschung bei seltenen Krankheiten in der Regel in mehreren, oft zeit- und aufwendigen Schritten durchgeführt.

„Unsere Ergebnisse belegen, dass die Ganzgenomsequenzierung das Standardvorgehen klar übertrifft“, sagt Prof. Spielmann, Lübecker Direktor des Instituts für Humangenetik. „Sie kann die Diagnose deutlich vereinfachen und beschleunigen.“ An der Studie war unter anderem das „Zentrum für Seltene Erkrankungen“ des UKSH Lübeck wesentlich beteiligt. **MHO**